

Patrick Henningsen: Wer zieht im Iran-USA-Konflikt wirklich die Fäden?

Siehe das vollständige Interview: https://www.youtube.com/live/HcCJpGh9M54?si=-Zy2JggE2aOzZF_3 Folge mir: Substack: https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA Patreon: https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Wissen Sie, die jüngste Konfrontation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten – und das war in den letzten achtundvierzig Stunden – beide Seiten haben aufeinander geschossen. Aber das Neueste ist das, was kurz vor der Live-Sendung passiert ist, was hier reinkam. Die aktuellste Meldung lautet: Die Marine der Revolutionsgarden hat einen Massengutfrachter, also ein Frachtschiff, vor der Küste Katars getroffen. Und das ist Teil dieses Spiels rund um die laufende Blockade. Die Vereinigten Staaten greifen iranische Tanker an, die versuchen, aus diesem Handel herauszukommen oder in ihn hineinzukommen. Iran greift die Vereinigten Staaten an. Wir haben gesehen, dass die iranische Seite erklärt hat, sie hätten zwei Zerstörer angegriffen – mindestens zwei Zerstörer seien getroffen worden.

Die Vereinigten Staaten haben das zurückgewiesen und gesagt, dass es nicht passiert sei. Und sie behaupten, sie hätten fünf oder sieben Schnellboote getroffen, was die Iraner wiederum bestritten haben. Es scheint also, dass über Verhandlungen gesprochen wird. Donald Trump sagt, man werde irgendeine Art von Abkommen erreichen, aber im Moment sieht es nicht so aus, als ob wir da wirklich vorankommen. Durch diese Gespräche kommt bisher nichts heraus, weil wir einfach nicht wissen, was hinter den Kulissen passiert. Wir wissen auch nicht, auf welcher Ebene solche Botschaften zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten ausgetauscht werden. Aber allein schon, einen Rahmen dafür festzulegen, dauert meiner Meinung nach sehr lange.

#Patrick

Aber.

#Nima

In der Zwischenzeit sehen wir diese Art von Konfrontation, die zu einer drastischen oder größeren Eskalation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten führen könnte. Wie verstehen Sie, was da gerade passiert?

#Patrick

Ja, danke, Nima. Also, ich denke, das Erste ist, wie ich das Ganze sehe. Ich erklär einfach kurz meine Herangehensweise – ich nehme im Grunde nichts, was aus den USA kommt, wirklich ernst im Sinne von... also, ich nehme es schon ernst, aber nicht so, dass es für die tatsächlichen Verhandlungen entscheidend wäre. Ich nehme es ernst, weil es Signale sind, die aus Washington kommen. Äh, die Trump-Regierung muss den Eindruck erwecken, dass sie beschäftigt ist, dass sie Fortschritte macht, dass sie etwas tut. Denn, wenn man die Lage realistisch betrachtet, liegt die Verantwortung tatsächlich bei den Vereinigten Staaten, Fortschritte zu erzielen – jedenfalls, was ihre Position betrifft. Die Verantwortung liegt nicht bei den Iranern. Die iranische Position ist längst festgelegt.

Das ist eine viel klarere Position, weil ihre Haltung eine defensive ist. Und es geht hier um ihre Hoheitsgewässer. Das sind im Grunde ihre eigenen Seewege, die sie verwalten – nicht die der USA. Für die Vereinigten Staaten gilt: Aus politischen Gründen und auch wegen ihres internationalen Ansehens müssen sie zeigen, dass sie Fortschritte machen. Das ist der erste Punkt. Viele dieser Ankündigungen aus den USA sind also eher symbolisch. Dazu kommt noch ein weiterer Aspekt: Inzwischen gilt es fast als bekannt, dass viele solcher Ankündigungen aus den USA genutzt werden, um die Märkte zu beeinflussen. So können bestimmte Personen – Händler, institutionelle Investoren, Leute aus Trumps Umfeld, auch seine Familie – Optionen auf Dinge wie Öl setzen oder Call-Optionen auf eine Markterholung, auf Aktien und so weiter.

Also, im Grunde nutzen sie Ankündigungen, um die Märkte zu beeinflussen – oder die Drohung eines Deals, die Drohung von Frieden, einer Lösung oder von Stabilität. Ich denke, so kann man das sehen. Aber da steckt überhaupt keine Aufrichtigkeit dahinter, und nichts davon hat etwas mit der Realität zu tun. Das ist der Punkt. Trotzdem sind diese Dinge real, weil sie strategisch eingesetzt werden. Und die USA machen das im Zusammenspiel mit ihrer militärischen Strategie. Und für mich sieht es so aus – nachdem ich dieses Hin und Her in den letzten Wochen beobachtet habe –, dass die Vereinigten Staaten das schon seit den Verhandlungen in Islamabad tun. Das war die erste Runde, als Steve Wyckoff, Kushner und J.D. Vance für einen Tag auftauchten und dann wieder abgereist sind.

Aber was dann passierte, war der Beginn davon, dass die USA die Iraner mit verschiedenen Taktiken testeten – mit unterschiedlichen Angriffsrichtungen, mit verschiedenen Methoden, um herauszufinden, ob sie irgendwo eine Schwachstelle finden könnten, die sie ausnutzen und zu ihrem Vorteil einsetzen können. Dabei wollten sie auch prüfen, ob es eine Schwäche gibt, die Iran bei der Verteidigung der Meerenge hat. Die USA testen also ihre militärische Stärke. Sie testen, wie Iran darauf reagiert. Das ist ein wesentlicher Teil des Ganzen. In gewisser Weise legen sie damit auch die Rahmenbedingungen fest. Aber am Ende wird sich das Ganze wahrscheinlich in eine Art Patt einpendeln – falls das nicht ohnehin schon passiert ist.

Damit steht die USA also vor der nächsten Entscheidung: Sie muss festlegen, ob sie eskalieren will oder nicht – und wann sie das tun will. Wenn man sich die jüngste Behauptung der USA anschaut, dann sagen sie, es gebe ein Memorandum of Understanding, also ein einseitiges MOU, das sie den Iranern vorgelegt haben. Die Iraner haben darauf ziemlich vorhersehbar reagiert und gesagt: Ja, es gibt Entwürfe, wir schauen sie uns an. Aber dann fügt die USA eine zusätzliche Bedingung hinzu – nämlich eine Frist. Sie sagen also, es gibt eine Vierundzwanzig-Stunden-Frist für dieses letzte Dokument. Meine Interpretation ist, dass die USA das immer wieder so machen. Sie setzen ständig solche Fristen, mal vierundzwanzig Stunden, früher war es eine Woche.

Dann waren es so zwei Wochen, dreizehn Tage. Erinnern Sie sich an die Frist von siebenundsechzig Tagen im letzten Juni, die am Ende in einem US-Bombenangriff endete? Und jetzt ist es eine Frist von vierundzwanzig Stunden. Das sind keine ernsthaften Verhandlungen. Auf diesem Niveau, mit so viel auf dem Spiel – die Vereinigten Staaten, es sei denn, in Washington sind sie einfach verrückt, inkompetent und völlig durchgedreht, und das würde ich auch nicht ausschließen. Aber für mich sieht es so aus, als gäbe es da tatsächlich eine Menge Wahnsinn und Inkompetenz. Ziemlich viel davon, ehrlich gesagt. Ich glaube aber nicht, dass das echt ist. Ich denke, das ist alles nur Show, sie wollen einfach, dass das Thema weiter in den Nachrichten bleibt.

Die USA können – es wird für sie sehr schwierig sein, in der nächsten Woche irgendeine Art von militärischem Angriff zu starten. Vor allem, weil die Trump-Regierung ein hochrangiges Treffen mit einer großen Supermacht in China plant. Das macht die Lage deutlich komplizierter, denn man kann einfach nicht vorhersagen, was passiert, sobald die Situation eskaliert. Ich denke also, selbst nach Trumps Maßstäben wäre das ein Schritt zu weit. Allerdings würde ich nicht ausschließen, dass die Israelis versuchen, einer möglichen Eskalation zuvorzukommen – weil es ihnen schlicht egal ist. Aus israelischer Sicht könnte Donald Trump sein Treffen mit Xi Jinping absagen, und das wäre für sie völlig in Ordnung. Es ist ihnen wirklich egal.

Das ist kein Problem für Israel. Und genau das ist hier das andere Problem, Nima: Die USA haben gezeigt, dass sie nicht fähig sind, sich an Abkommen zu halten. Gut, das wissen wir. Es gibt trotzdem noch eine Chance, dass im Laufe der Zeit durch Verhandlungen vielleicht einige positive Zwischenschritte erreicht werden, die zumindest vorübergehend zu etwas Stabilität führen könnten. Das ist durchaus möglich. Aber die USA sind nicht in der Lage, Israel zu bremsen. Das ist hier das eigentliche Problem. Und das ist Teil der Fassade dieses medialen Schauspiels – dass viele glauben, es gehe um die USA und Teheran, oder um Trump und die iranische Regierung. Aber das stimmt nicht. Es geht um Trump, Israel und die iranische Regierung.

Aber Israel behält sich das Recht vor, sich herauszuhalten – und gleichzeitig ist Israel gar nicht in der Lage, sich nicht einzumischen. Wenn also irgendeine Vereinbarung zwischen den USA und dem Iran zustande kommt, gibt es nichts, was Israel davon abhalten würde, sich einzuschalten, alles durcheinanderzubringen und die Lage vielleicht sogar noch zu verschlimmern. Dieses Risiko wird immer bestehen. Diese Bedrohung wird immer im Raum stehen. Und genau deshalb glaube ich nicht – ich sehe wirklich keine Chance, dass das funktioniert. Dafür müsste die Trump-Regierung ihre

Haltung gegenüber Israel grundlegend ändern. Und ehrlich gesagt, ich kann mir das einfach nicht vorstellen. Es wird also wirklich schwierig werden. Und Trump wird dann wieder auftreten – man sieht ja, seine Aussagen sind einfach völlig widersprüchlich.

Und er untergräbt ständig seine eigenen früheren Positionen. Oder sein Außenminister sagt etwas anderes als er, und so weiter. Und dann behauptet er, der Iran wolle unbedingt ein Abkommen unterzeichnen, sie wollten es ganz dringend. Ehrlich gesagt, sie wollen es angeblich viel, viel mehr als wir im Moment. Sie schauen sich das an... Nichts davon stimmt. Immer wieder hat sich gezeigt, dass das reine PR-Fiktion ist. Und er redet einfach drauflos. Sobald er aus dem Hubschrauber steigt, oder aus der Air Force One, oder auf dem Rasen des Weißen Hauses steht – sobald die Kameras da sind, die Mikrofone aufgebaut sind und die Fragen auf ihn einprasseln – schaltet er in den Showmodus. Dann spielt er Reality-TV, und sagt einfach irgendwas.

Er sagt einfach alles Mögliche. Er macht Aussagen, die nachweislich falsch sind. Er behauptet Dinge über den Iran oder die iranische Führung, die schlicht nicht stimmen. Er behauptet auch, die Iraner hätten privat etwas gesagt, was niemand überprüfen kann. Wir wissen nicht, mit wem er überhaupt spricht. Vielleicht redet er nur mit Steve Witkoff, und Steve Witkoff sagt, er spricht mit einem Typen in Pakistan, und der wiederum spricht mit den Iranern, und die reden angeblich mit den richtigen Leuten. Niemand weiß das. Niemand weiß es. Es gibt keine Möglichkeit, das nachzuvollziehen oder zu überprüfen. Und genau deshalb sage ich dir, Nima: Ich bin fest davon überzeugt – wirklich fest –, dass der Iran, wenn man sich den fehlenden Fortschritt der letzten, sagen wir, vier Wochen anschaut, jetzt in den dritten Gang geschaltet hat.

Ich nenne das den „Ukraine-Modus“. Iran ist in den Ukraine-Modus gewechselt. Und ich glaube, das war ein wesentlicher Teil des Gesprächs, das sie mit den Russen in Sankt Petersburg geführt haben. Mit anderen Worten: Wie gehen wir mit den Amerikanern um? Und ich denke, die Russen haben da ein paar Ratschläge gegeben. Nicht, dass man den Iranern in dieser Frage wirklich Ratschläge geben müsste – ich glaube, sie wissen ganz genau, was sie tun. Sie spielen dieses Spiel mit Trump ja schon seit einigen Monaten. Aber sie sind jetzt in diesem Modus, weil die USA Zeit brauchen. Das ist also sehr ähnlich wie im Ukraine-Konflikt. In der Ukraine verschaffen sich die USA Zeit, um ihren Stellvertreter aufzurüsten, und sie verschaffen auch den Europäern Zeit, sich wieder zu bewaffnen und ihre Bestände aufzufüllen.

Also, die Verhandlungen mit der Ukraine kommen überhaupt nicht voran. Und das schon seit einem Jahr. Zumindest, wenn wir über diese Präsidentschaft sprechen – da geht gar nichts. Und ich finde, die Gespräche mit dem Iran geraten jetzt in eine ähnliche Phase, so eine Art „Ukraine-Modus“. Das ist wirklich interessant. Man muss sich nur anschauen, wie Russland die USA und die Ukraine steuert. Putin hat gerade eine Erklärung abgegeben, in der er sagt: Ich bin bereit, mich mit Selenskyj persönlich zu treffen, überall, sogar in einem Drittland. Aber unter einer Bedingung: Bevor wir uns treffen, muss ein umfassender, langfristiger Friedensplan unterschriftsreif vorliegen. Nur, wir wissen beide – solange Selenskyj Präsident ist, wird es dieses Papier, dieses Dokument, nie geben.

Genau das macht Putin im Grunde genommen. Und ich denke, Iran ist in einer Position, in der sie mehr oder weniger dasselbe tun könnten – auch wenn sie das gar nicht müssen, weil sie sich, wie gesagt, in der Verteidigungsposition befinden. Sie müssen den USA also überhaupt nicht entgegenkommen. Aus Sicht von Verhandlungen, von Rahmenbedingungen und auch aus spieltheoretischer Perspektive muss Iran den USA in keiner Frage auf halbem Weg entgegenkommen. Aber was sie tun können, ist, dieses mediale Hin und Her mit den USA mitzuspielen – auch, weil es Iran ebenfalls in die Karten spielt, Zeit zu gewinnen. Ich glaube, da sind wir uns einig, Nima: Es ist sehr wahrscheinlich – eher mehr als fünfzig Prozent wahrscheinlich –, dass die Feindseligkeiten zwischen Iran und Israel wieder aufflammen werden.

#Nima

Das würde passieren.

#Patrick

Darauf kann man mit hoher Wahrscheinlichkeit wetten, also mit mehr als fünfzig Prozent. Und wenn das so ist, dann profitieren beide Seiten von der zusätzlichen Zeit, um sich neu zu organisieren und wieder aufzurüsten. Strategisch gesehen hat aber Iran die Oberhand. Sie haben sich die Oberhand verschafft. Es ist klar, dass sie die Oberhand haben. Das ist, ehrlich gesagt, eine geografische Tatsache. Für die USA ist das einfach ein logistischer Nachteil, in dem sie sich befinden, weil sie in der Region deutlich schwächer dastehen als noch vor dem achtundzwanzigsten Februar. Das ist die Realität. Die USA hatten also vor dem achtundzwanzigsten Februar militärisch eine viel stärkere Position. Jetzt ist sie deutlich schwächer. Und wir können über die verschiedenen Aspekte der Golfstaaten sprechen, die genau darauf hinweisen.

Aber das sind einfach Realitäten, an denen man nicht vorbeikommt. Das sind sozusagen unbewegliche Größen in dieser Gleichung. Vieles davon ist bloß Medienlärm, aber genau das ist ja die Herausforderung im Umgang mit der Trump-Regierung – man muss unterscheiden können, was wirklich relevant ist und was einfach nur überflüssiger Lärm ist. Und viele Menschen, auch einige Medien, lernen das, glaube ich, gerade und passen sich daran an. Aber dann gibt es eben Medien wie Axios in den USA, das man, im Mainstream-Sinn, im Grunde als eine Art israelische Propagandazentrale bezeichnen könnte. Also so etwas wie ein eingebetteter israelischer Mainstream-Auslandsakteur innerhalb der Vereinigten Staaten.

Für mich ist das genau die Rolle, die es spielt. Es berichtet über US-Politik, und dort arbeiten echte Journalistinnen und Journalisten. Aber wenn es um Außenpolitik geht, besonders um alles, was mit Israel zu tun hat, dann wird das meiner Meinung nach ganz klar von den Israelis gesteuert – von israelischen Geheimdiensten. Das gehört auch zu diesem ständigen Medienrauschen: die Ankündigungen, die Leaks, die anonymen Quellen, die aus diesem israelischen Medium kommen. Ich

nenne es so, weil es für mich, was den Nahen Osten betrifft, tatsächlich ein israelisches Medium ist – Axios, das in Washington, D.C. sitzt. Und das ist einfach Teil dieses allgemeinen Ökosystems aus Propaganda und Strategie.

Die Strategie, also Israels Strategie, besteht darin, ihre Ziele in der Region zu verfolgen. Aber sie zielt auch darauf ab, die US-Regierung und die Trump-Administration zu beeinflussen und ein Stück weit einzuengen. Dabei nutzt Israel seine medialen Verbündeten in den USA – ob bei Fox, bei Axios oder anderswo – und setzt sie ein wie eine Art Hütehund. Sie sollen Trump in bestimmte Richtungen lenken und die US-Regierung in die Positionen bringen, die Israel zu einem bestimmten Zeitpunkt braucht. Das ist eine sehr gut abgestimmte Operation, und die meisten Menschen haben keine Ahnung, wie ausgefeilt das Ganze ist. Aber ehrlich gesagt, das läuft schon seit Jahrzehnten so. Es ist nichts Neues. Nur jetzt kann man es deutlicher sehen – man sieht es heute so klar wie nie zuvor.

#Nima

Weißt du, im Fall der Blockade und der Konfrontation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten haben wir bisher gesehen, dass die Iraner lernen, die Luftabwehrsysteme dieser Zerstörer zu überlasten. Sie können die Systeme leicht überwältigen, das Ziel treffen und die Zerstörer versenken. Ich denke, sie haben gezeigt, dass sie dazu in der Lage sind, ohne es tatsächlich an amerikanischen Zerstörern auszuprobieren – einfach, um zu zeigen, wie fähig sie sind und um der Trump-Regierung klarzumachen, was für sie auf dem Spiel steht, wenn sie mit dieser Haltung weitermacht. Gestern Abend haben sie erklärt, dass sie mit Donald Trump und dieser Blockade fertig sind. Mit jedem einzelnen Tanker, der getroffen wird, wird Iran auf die gleiche Weise reagieren. Sie werden die Tanker, die Zerstörer und die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten in der Region angreifen. Das wurde gestern Abend von den Revolutionsgarden bekanntgegeben.

Und auf der einen Seite sieht man Folgendes: Donald Trump ist verzweifelt, bevor er nach China reist, um die Lage ein bisschen zu beruhigen. Er braucht das, um, na ja, etwas Ruhe reinzubringen, so eine Art Waffenruhe – eine, die einer echten Waffenruhe nahekommt, nicht das, was wir bisher gesehen haben. Und sobald er aus China zurück ist, das ist, wie du schon gesagt hast, der Moment, an dem die Eskalation einsetzen wird. Ich denke, genau dann werden wir die Eskalation sehen. Aber das Problem, Patrick, ist: Wenn man sich den Krieg bisher anschaut – wer gewinnt, wer verliert? Die Vereinigten Staaten hatten, bevor dieser Krieg begann, kein Problem mit der Straße von Hormus. Sie hatten all diese großen, modernen Stützpunkte in den Golfstaaten. Und viele dieser prowestlichen Analysten in diesen Ländern sagten damals, die Vereinigten Staaten seien hier präsent und fest verankert.

Niemand sollte Angst haben, wenn der Krieg, sagen wir, nur vier Tage dauert. Wenn er länger als vier Tage dauert, dann werden die Vereinigten Staaten hier sein. Diese ganzen Berechnungen spielen im Moment keine Rolle mehr. Sie wissen, was bisher passiert ist – selbst in Saudi-Arabien, in Katar, in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Viele dieser Länder fragen sich, vor allem die prowestlichen Analysten oder Entscheidungsträger dort: Wozu haben wir eigentlich US-Militärbasen

hier, wenn die sich nicht einmal selbst gegen einen iranischen Angriff verteidigen können? Ich denke, die Realität dessen, was gerade passiert – mit all diesen Basen, dem Krieg, der ganzen Situation – ist, dass wir gar nicht über das eigentliche Thema sprechen, über das die Vereinigten Staaten reden wollen: das iranische Atomprogramm.

Das steht nicht mehr zur Debatte. Und ich sehe nicht, dass China bereit wäre, den Vereinigten Staaten in so einer Sache zu helfen. Ich würde sagen, Donald Trump würde China bitten, Druck auf den Iran auszuüben. Eines der Hauptziele dieses Besuchs wäre genau das, weil sie das schon einmal getan haben, im Fall von Russland. Aber das Problem ist: Das Schachbrett steht nicht zu Donald Trumps Gunsten. Es ist komplett gegen ihn, und er hat keinerlei Einfluss, wenn er nach China geht. Wie soll das also den Vereinigten Staaten helfen, einen Krieg zu beginnen, sobald Donald Trump wieder zurück in den USA ist? Denn wir wissen ja, was gerade passiert – mit der Munition, mit den Marschflugkörpern, mit den Abfangraketen.

Andererseits haben wir gestern erfahren, dass Europa in etwa sechs Wochen kein Flugbenzin mehr hat. Schauen Sie sich die Rohölbestände an – sie gehen einfach immer weiter runter. Es ist unglaublich, was da passiert. Und all das sind Belastungen für Donald Trump und die Weltwirtschaft. Ich würde sagen, das ist kein Druck auf die Iraner. Der Iran kämpft. Sie wissen genau, wofür sie kämpfen. Und das sind gewaltige Probleme, die Donald Trump in seinem Treffen mit Xi Jinping berücksichtigen sollte. Soweit ich es verstehe, wird er all diese Themen auf den Tisch bringen, um mit Xi Jinping darüber zu sprechen.

#Patrick

Ich glaube, dieses Treffen mit den Chinesen wird ganz anders sein als die, die Trump hatte – oder überhaupt irgendein US-Präsident in der Geschichte. Man kann wohl sagen, es wird ein sehr wichtiges Treffen. Wobei ich das ein bisschen relativiere, denn selbst wenn Donald Trump mit Xi Jinping an einem Tisch gesessen hätte, und Xi Jinping hätte die tiefste konfuzianische Weisheit, geopolitisches Feingefühl, brillante Rhetorik und Poesie der internationalen Beziehungen vorgetragen – unfehlbar –, dann wäre das bei Donald Trump einfach vorbeigegangen. Rein in das eine Ohr, raus aus dem anderen. In diesem Sinne war seine Anwesenheit völlig bedeutungslos.

Worauf es hier ankommt, ist, dass China die Vereinigten Staaten von Amerika jetzt in einem ganz anderen Licht sieht. Denn Trump hat offen gezeigt, wozu die USA bereit sind, um ihre maximalistischen Ziele zu erreichen. Und das schließt die Zerstörung ganzer Länder ein. Das schließt auch die Zerstörung eines zivilisatorischen Staates ein. China ist ein zivilisatorischer Staat. Indien ist ein zivilisatorischer Staat. Iran ist ein zivilisatorischer Staat. Die Vereinigten Staaten sind kein zivilisatorischer Staat. Die USA sind ein sehr junger, moderner, kolonialer Siedlerstaat. Kein zivilisatorischer Staat.

Für China ist schon die Frage, ob man Iran daran hindern sollte, überhaupt Uran anzureichern, ein Angriff auf die iranische Souveränität. Wenn China so etwas unterstützen würde, ähm ... dann wäre

das keine Entscheidung, die Iran selbst trifft. Wenn Iran sich entscheidet, dieses Zugeständnis zu machen, um beim Thema Sanktionserleichterungen und einem umfassenderen Friedensabkommen voranzukommen, dann ist das ihre Sache, ihr gutes Recht. Aber China kann das nicht einfach unterstützen – und Russland auch nicht. Denn wenn sie das täten, würden sie im Grunde sagen, dass es in Ordnung ist, wenn die USA ihnen in Zukunft dieselbe Forderung auferlegen. Es geht also im Kern um einen Angriff auf die staatliche Souveränität – ganz abgesehen vom Atomwaffensperrvertrag und all den anderen internationalen Rahmenwerken, die Stabilität und Berechenbarkeit geschaffen haben. Und zwar nicht nur zwischen den Atomwaffenstaaten, sondern auch zwischen den vielen Ländern, die zivile Nuklearprogramme betreiben.

Aus dieser Perspektive, also aus chinesischer Sicht, denke ich, dass die Dinge zwischen den USA und dem Iran ein bisschen zu weit gegangen sind. Es ist also gut möglich, dass auch aus China deutliche Worte oder sogar versteckte Drohungen in Richtung Trump kommen – natürlich auf die höflichste Art und Weise. Ich glaube, das könnte die amerikanische Einschätzung verändern, was sie glauben, sich gegenüber China erlauben zu können. Denn die Chinesen waren bisher ziemlich geduldig und haben viele Drohungen einfach hingenommen. Während der Biden-Regierung war das Verhältnis zu China wirklich schlecht. Ich meine, Nancy Pelosi steigt in ein Flugzeug nach Taiwan, macht dort in Taipeh eine große Show, dann Tony Blinkens katastrophaler Gipfel mit den Chinesen – lauter Beleidigungen, Drohungen. Und dazu kamen noch die Neokonservativen am Rand, und Leute wie Marco Rubio aus dem Senat, die China ebenfalls bedrohten.

Wenn man sagt, wir werden Taiwan mit allem ausrüsten, was nötig ist, und wir bereiten uns auf eine große strategische Wende zum Pazifik vor, dann klingt das doch, als wollten wir Krieg. China ist unser Feind. Marco Rubio hat gesagt, sie wollen uns schaden. Sie wollen uns schaden. Ich meine, wo kommt das alles her? Das ist der eine Punkt. Aber jetzt kann man sehen, wozu die USA tatsächlich bereit sind. Es geht nicht nur darum, was die Trump-Regierung tun würde. Es geht auch darum, was die Demokraten bereit sind zu tun, denn sie stellen sich dem größtenteils nicht entgegen. Das heißt, die gesamte US-Regierung, die Medien und ein großer Teil der Gesellschaft stehen hinter dieser Art von kraftvoller, aggressiver Außenpolitik. Und ich denke, für China ist das ernst.

Die USA haben ganz offen gesagt, dass sie die Situation im Persischen Golf nutzen wollen – und zwar ausdrücklich mit dem Ziel, der chinesischen Wirtschaft zu schaden. Der Nebeneffekt, oder besser gesagt der Grund, warum sie das für eine gute Strategie halten, ist, dass China dadurch schwerer an die Energie aus dem Persischen Golf kommt, die es dringend braucht. Das ist ein kriegerischer Akt. Eine indirekte, aber klare Drohung gegenüber China. Die USA spielen dieses Spiel mit den Chinesen schon sehr lange. Aber irgendwann, wenn der chinesische Elefant – der sich zwar langsam bewegt – seinen Fuß hebt und ihn dann aufsetzt, dann wird man das spüren. Das ist der Unterschied zwischen einer Macht wie China und den USA, die ständig mit den Flügeln schlagen, ununterbrochen reden und sich alle paar Stunden auf Twitter in Hysterie hineinsteigern, mit Drohungen und allem Drum und Dran.

China wird sich erst mal zurücklehnen und die Lage einschätzen. Aber sie könnten in diesem Treffen mit Trump auch mal richtig auf den Tisch hauen. Und wenn Trump dann mit einer Art versöhnlichem Ton oder einer kleinen rhetorischen Kehrtwende zurückkommt, dann wäre das bei ihm wohl nur von kurzer Dauer. Denn selbst wenn Trump – na ja, selbst wenn Gott persönlich vom Himmel käme und ihm befehlen würde, einen Schritt zurückzutreten – würde Trump vielleicht kurz nicken, für vierundzwanzig Stunden eingeschüchtert sein, und dann, sobald die Dämonen ihm wieder ins Ohr flüstern, am nächsten oder übernächsten Tag, wäre er wieder genau da, wo er vorher war. Das wissen wir über diesen Präsidenten. Er hat keine festen Prinzipien. Er hat kein moralisches Fundament. Und er hat keinerlei intellektuelle Tiefe, um zu begreifen, in welcher Lage er selbst steckt – und was er durch sein eigenes Handeln, oder besser gesagt durch sein Nicht-Handeln, den Vereinigten Staaten und der Welt angetan hat.

Also, das ist keine Garantie. Ja, es wird ein ernstes Treffen. Ja, China könnte gegenüber Trump deutliche Worte finden – in Bezug auf das, was im Iran passiert und auch insgesamt, weltweit, zum Beispiel in der Wirtschaft. Aber das ist keine Garantie dafür, dass das für Trump eine Art Erleuchtung wird. Denn am Ende des Tages verehrt er nur einen Halbgott, und das scheint sein eigenes Ego zu sein. Leider, ich mag es nicht zu sehr auf die Person zu beziehen, aber manchmal läuft es genau darauf hinaus. Ganz zu schweigen davon, dass jede Vereinbarung, die die USA mit China treffen, von Israel untergraben werden kann. Und die israelische Lobby in den USA kann jeden Fortschritt dort, wirklich jeden, sofort zunichtemachen. Danach stünde Trump im Grunde wieder am Anfang. Und ich denke, genau das könnte vorhersehbar passieren.

Ich denke, aus diesem Treffen mit China werden einige große Dinge hervorgehen – vor allem in der Rhetorik, vielleicht auch als Signal für eine mögliche positive Wende. Aber ich glaube, nach ein paar Tagen wird das Ganze wieder auf den alten Stand zurückfallen, und die USA werden einfach weitermachen wie bisher. Vielleicht werden die direkten bilateralen Beziehungen, also beim Handel, bei Zöllen und ähnlichen Themen, vorübergehend etwas gelockert oder es sieht zumindest so aus, als ginge es in eine positive Richtung. Aber was Iran betrifft, liegt das tatsächlich nicht in Trumps Hand. Er hat da nicht das letzte Wort. Netanyahu und die israelische Regierung haben ein Vetorecht über die US-Politik in der Region. Und das ist einfach die Realität. Ich sehe da keine Veränderung. Solange sich das nicht ändert, wird es wohl genau so weitergehen.

#Nima

Meinen Sie so etwas wie das, was wir in Anchorage, Alaska, gesehen haben?

#Patrick

Ja.

#Nima

Es passiert gerade eine Menge Positives, und das wird wirklich ein Wendepunkt sein. Danach kam Donald Trump und sagte, alles sei großartig gewesen – alles gut und hervorragend. Und eine Woche später war das alles wieder verschwunden, und wir kehren zu den alten, bekannten politischen Linien zurück.

#Patrick

Ja, ich denke schon. Ich denke wirklich, das wird man sehen können – die Optik wird für Trump stimmen. Er wird versuchen, aus den Fotos mit Xi politisches Kapital zu schlagen. Und das werden großartige Fotos sein, wirklich fantastisch. China versteht es besser als jeder andere, einen Staatsbesuch perfekt in Szene zu setzen. Also, das wird beeindruckend. Aber man darf dabei eines nicht vergessen: Trumps Ruf als Präsident – also der Grund, warum er überhaupt gewählt wurde – war, dass er die Amerikaner überzeugt hat, er sei der Meister des Deal-Makings, der Inbegriff des „Art of the Deal“. Das ist sein Markenzeichen. Doch die Realität, und das müssen die Leute verstehen – und er lebt in den USA immer noch von dieser Aura – die Realität ist, dass er international keine Deals zustande bringt. Gar keine.

Er hat keine Abkommen geschlossen, weil man in den internationalen Beziehungen keine Deals macht. Trump glaubt, er könne internationale Beziehungen allein durch die Kraft seiner Persönlichkeit neu definieren – durch seine Marke und seine Art, Außenpolitik wie Marketing zu betreiben. Für ihn sind internationale Beziehungen im Grunde nur geschäftliche Transaktionen mit anderen Staats- und Regierungschefs – nicht einmal mit Regierungen, sondern mit einzelnen Führungspersonen. Das heißt, die US-Regierung bindet sich nicht an andere Regierungen, um Vereinbarungen auszuhandeln, Abkommen zu entwerfen oder gemeinsame Strategien zu entwickeln. Das passiert einfach nicht. Es läuft alles über seine persönliche Führungsrolle, und er interagiert direkt mit anderen Staats- und Regierungschefs – manche mit einem klaren Mandat, andere ohne, Premierminister, Präsidenten und so weiter. Deshalb kann es keine echten Abkommen geben.

Man kann über Abkommen reden. Es kann Entwürfe geben. Es kann Tweets über Abkommen geben. Aber Abkommen sind nicht das, was in der Geschichte der internationalen Beziehungen zwischen Staaten Bestand hat. Das Ganze ist viel komplexer. Trump hat weder das Verständnis dafür noch ein Gespür für Geschichte. Und weil er sich mit einer ganzen Truppe von Amateuren und Scharlatanen umgeben hat – viele davon vom israelischen Lobbyapparat platziert –, und weil diese Leute teils stark befangen und auch hochgradig korrupt sind, gibt es weder Anreiz noch Fähigkeit, sich wirklich ernsthaft auf internationale Beziehungen einzulassen. Das heißt, es wird viel geredet, es wird viel im Kreis gedreht, aber am Ende wird nichts dabei herauskommen.

Es macht mich traurig zu sagen, dass ich mir dieses Roadshow-Theater, diese diplomatische Pantomime, jetzt seit anderthalb Jahren ansehe – und ich habe nichts Substanzielles gesehen. Ich habe viel Show gesehen, viele Scheininitiativen. Ich habe den sogenannten Friedensrat gesehen. Was ist eigentlich mit all dem Geld passiert, das er sich vom Rat hat auszahlen lassen? Wir reden hier von Milliarden Dollar. Was ist damit geschehen? Wo ist es? Und das ist nur ein Beispiel von

vielen – die Vereinten Nationen mit dem Friedensrat privatisieren zu wollen. Was ist das bitte für ein Betrug? Und dann glauben er und die USA, mit so einer Denkweise könnten sie mit den Iranern verhandeln, während sie gleichzeitig ihre Hand an deren Kehle halten.

Sie setzen den Fuß auf den Hals – sei es durch Blockaden oder Sanktionen – und drehen dann während der Verhandlungen weiter an der Schraube. Wir haben ja schon gesehen, dass sie bereit sind, Bombenangriffe zu fliegen, also richtigen Krieg zu führen, militärische Schläge auszuführen, und das mitten in den Gesprächen. Alles wegen dieser Haltung, sie müssten ihren Druck ständig erhöhen, wie ein Schraubstock, der während der Verhandlungen immer fester zudrückt. So kann man mit keinem ernstzunehmenden Land verhandeln. Das ist einfach unmöglich. Und die Iraner haben das inzwischen verstanden – und Russland auch.

Russland spielt also dieses ganze diplomatische Schaulaufen mit den USA. Und währenddessen arbeiten sie still und systematisch an ihrem eigenen Programm, wenn man so will – daran, langfristig das zu erreichen, was sie aus der Situation rund um das Schwarze Meer herausholen wollen. Und ähnlich verhält es sich mit dem Iran. Auch dort hat sich eine Haltung eingestellt, die der russischen sehr ähnelt: Man erwartet nichts Substanzielles mehr von den USA – gar nichts. Alles ist nur noch Show. Ich halte das für gefährlich für die USA, sich auf so ein Spiel einzulassen. Denn können sie den Iran auf der globalen Bühne in diesem performativen Spiel wirklich übertreffen? Ich glaube nicht. Der Iran hat eines deutlich gezeigt: Er hat den PR-Krieg zwischen dem Westen, den USA und dem Iran gewonnen. Der Iran hat den Kampf um die öffentliche Wahrnehmung für sich entschieden.

Sie gewinnen den Medienkrieg, obwohl sie kaum Ressourcen haben. Aber was Iran gemacht hat, ist im Grunde Crowdsourcing. Gemeinsam mit der weltweiten Community haben sie ihre mediale Schlagkraft sozusagen ausgelagert. Und wenn die USA dieses performative diplomatische Spiel mit Iran mitspielen wollen, dann werden sie verlieren – und zwar deutlich. Der Preis, den Trump dafür im eigenen Land zahlen muss, ist hoch. Sehr, sehr hoch. Ich denke, sein politisches Erbe ist im Grunde erledigt. Er wird sich davon nicht erholen. Er wird nie wieder Umfragewerte erreichen, die auch nur annähernd an die herankommen, die er hatte, als er vor anderthalb Jahren ins Amt kam. Das wird einfach nicht passieren. Die Wirtschaft stürzt weiter ab, und das lässt sich nicht rückgängig machen. Und was man da sieht, ist ein Haufen echter Amateure – völlig unorganisiert, völlig überzeugt von ihrem eigenen Ruhm und Einfluss.

Wir reden über Trump. Scott Bessent hat im Grunde die US-Wirtschaft zerstört – durch die Zollkriege, die sie am Ende wieder zurücknehmen mussten. Sie zahlen jetzt sogar Rückerstattungen auf die Zölle, weil alles zusammengebrochen ist. Das ist ein kompletter Fehlschlag. Aber die Medien trauen sich nicht, das zu offensiv zu berichten, weil viele dort Angst vor dem Weißen Haus und den möglichen Konsequenzen haben. Also, die Zollkriege waren ein Fehlschlag. Die Sanktionen waren ein Fehlschlag. Alles, was sie in Bezug auf den Iran tun, ist ein Fehlschlag. Und das Finanzministerium, Scott Bessent, besteht trotzdem darauf, diese Sanktionen gegen den Iran weiter durchzudrücken. Das wird den Iran aber nicht dazu bringen, irgendeine politische Einigung zu suchen. Es ist eine Drohung. Es ist, bildlich gesprochen, wieder das Zudrücken der Kehle während der Verhandlungen.

Das ist völlig kontraproduktiv. Und das bedeutet, es wird sich negativ auf die Weltwirtschaft auswirken, auf die globalen Energieversorgungsketten und auf die US-Wirtschaft. Die USA schwächen also ihre eigene Wirtschaft – und das mitten in einem Jahr mit Zwischenwahlen. Das ist einfach völlig verrückt, was da passiert. Also, wer zieht hier eigentlich die Fäden? Das ist doch nicht „America first“. Das muss „Israel first“ sein. Das ist die einzige logische Erklärung. Warum sollte die US-Regierung ihre eigene Wirtschaft zerstören, ihr eigenes Militär schwächen, all das aufs Spiel setzen? Warum sollte sie das tun? Ich meine, wie kann sie das überhaupt tun? Man muss schon sehr inkompetent und dumm sein, und ein bisschen verrückt dazu – oder man handelt im Auftrag völlig anderer, ausländischer Interessen. Das ist im Moment die einzige logische Erklärung, denn es ergibt einfach keinen Sinn. Nichts davon ergibt auf dem Papier irgendeinen Sinn, zumindest nicht logisch betrachtet.